

**Brandbrief eines politisch unabhängigen Schwarzenholzer Bürgers,
mit auch genetischen Wurzeln zu Hülzweiler hin, zum öffentlichen
Diskurs in Sachen geplante Windkrafträder, am 11.02.2020 in der
Halle für Kultur und Sport in Hülzweiler**

Überschrift

Sind die Hülzweilerer und unsere schöne Land- marke in Ensdorf denn noch zu retten !??

Zum Inhalt

Wie kann es allen Ernstes sein, dass über die Köpfe der Bürger von Hülzweiler, der Nachbarn von Ensdorf, Schwarzenholz, Saarlouis-Fraulautern, Saarwellingen und Schwalbach hinweg eine kommunale Bürgervertretung auf politischer Mehrheitsbasis und mit rasanter Vehemenz sich berufen fühlt, eine Entscheidung über die Errichtung von 4 superlativen Windmühlenmonster mitten in ein dicht besiedeltes Wohngebietsumfeld ohne ausreichend Rücksicht auf deren allseits bekannte Negativ- und Langzeit-Folgewirkungen erkennen zu lassen und mit dem Haupt-Augenmerk auf pekuniäre und geldeinmahlende Gesichtspunkte treffen zu können.

Bei einer derart eklatanten Entscheidung, bei der die Lebensqualität der Menschen in Verbindung mit Flora und Fauna nachhaltig betroffen wäre, der Naherholungswert des gesamten Umfeldes gegen Null abgleiten würde und auch die Existenz von bodenständischen Versorgungsbetrieben und auch anderer Ansiedlungen in ihrer Existenz gefährdet oder gar im Keim erstickt werden würden, sollten alle Bürger und Nachbarn gehört und in diesen Entscheidungsprozeß eingebunden werden.

Aber, ein gleichermaßen und noch gewichtigerer Aspekt wäre für unser gesamtes schönes Saarlouiser Becken, das unter erheblichen Geburtswehen und Schwierigkeiten, die man unseren Nachbarn in Ensdorf bei der Planung und Umsetzung unserer nun mit viel Lob und anerkennender Verinnerlichung geschaffenen **Landmarke** bereitet hatte, dem überaus gelungenen und weithin wahrnehmbaren **Polygon**, mitten auf der geschichtsträchtigen und verbundeneitsbezogenen Schlackenhalde, wodurch nicht nur die Errichter und die umliegenden Orte, sondern wir alle, die wir Saarländer sind und auch die, die hier wohnen und leben, im wahrsten Sinne des Wortes durch deren herausragende Leistung in gewisser Weise auch geadelt wurden, denn andere haben eine derartige Einmaligkeit so nicht vorzuweisen.

Und, weil wir uns alle auf diese oder jene Weise damit identifizieren und stolz darauf sein können, dass es in unserer heutigen Zeit, trotz Gegenwind und Widrigkeiten dennoch möglich war, ein solches Symbol der Nachhaltigkeit und der überparteilichen Zusammengehörigkeit vor gemeinsamer Geschichte zu erschaffen und in der Mitte unseres Lebensraumes mit vollumfänglicher Positivresonanz ankommen zu lassen.

Jedoch, kaum haben wir diesen Akt der allgemeinen Identität mit unserem auf dem Berg ruhenden und Ruhe und Wohlbefinden ausstrahlenden Polygon in unserem geologischen Saarlouiser Becken verinnerlicht, kommen Kräfte und Gesinnungen daher, bei denen die pekuniären Gesichtspunkte im Vordergrund stehend erkennbar sind, um 4 Ausgeburten von Windmonsterrädern, die höher als 250 Metern sein und ziemlich direkt vor unserem Ruhepol Polygon platziert werden sollen.

Abgesehen von der permanenten Bewegungs- und Blinkungsstörung wäre auch insgesamt die Ästhetik des weithin wirkenden öffentlichen Raumes und insbesondere des Luft- raumes in einem erheblichen Maße nachhaltig gestört, der Ruhepol Polygon in seiner Würde und Strahlkraft ad absurdum geführt, diese Landmarke dadurch zur Bedeutungslosigkeit degradiert und unserer gesamten Region würde auch der zweifellos auch entstandene 'Schneid', auf den wir eigentlich alle stolz sein können, ohne Not wieder genommen werden.

Solche Monster gehören nicht in bewohnte Gebiete, und, es sollte auch nicht einem kleinen Gremium oder politischen Interessen- und Mehrheitsgebilden, die wenig Fürsorglichkeit für die Gesundheit und das Wohlbefinden der Bürger und Menschen und auch der Natur in einem riesigen Flächen- und Luftraumwirkungskontext erkennen lassen, wofür sie eigentlich verantwortlich wären, dafür aber umso empfänglicher für finanziellen Hintergrund, in welcher Weise und Form auch immer.

Solche kommunalen Gebilde sollten daher nicht automatisch allen Ernstes legitimiert werden, derart wichtige Eingriffsentscheidungen, die über 2 oder mehr Generationen hinauswirken und von vermeintlichen Betrachtungen und höchst unausgegorenen Negativgesichtspunkten begleitet sind, treffen zu können und auf den Weg zu bringen.

Apropos, auf den Weg bringen. Ich war heute mehr als erschrocken, als ich mir die Standorte der Gebilde, die die SZ in einer Luftbildaufnahme veröffentlicht hatte, vor Ort im Wald unmittelbar hinter Schwarzenholzer Bann angesehen habe. Dort sind bereits waldliche Rodungen in erheblichem Maße vorgenommen und überraschend breite und stabile Zuwegungen geschaffen worden zum wohl alsbaldigen Beginn und Umsetzung der Planmaßnahmen.

Bürger und Betroffene im gesamten Umkreis, wehrt Euch gegen das, was hier nicht zum Wohle aller geplant und umgesetzt werden soll.

Es ist offensichtlich Fünf vor Zwölf dafür.